

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 34 (1912)  
**Heft:** 5

**Anhang:** Beilage zu Nr. 5 der Schweizer Frauen-Zeitung

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Fortsetzung des Sprechsaals Untworten

**Auf Frage 55:** Sie geben nach dem natürlichen Rechtsbegriff, es sei die Schule, die den Schüler nötigt, seine Überkleider an einem von ihr bezeichneten Orte abzulegen, dafür haftbar. Das natürliche Rechtsgefühl stellt aber durchaus nicht immer das gesetzliche, vom Richter ausgeprochene Recht dar. Da gilt die Auschauung des Richters, bzw. des Richtercollegiums. Auch eine Mutter.

**Auf Frage 56:** Da liegt eben die Klappe. In einem Verband der Zweifelheit, wie die Ehe es ist, muß unbedingt eines der beiden das Recht haben zu entscheiden, wenn sie nicht gleicher Meinung sind. Es müßte denn für jede Ehe gleich auch ein Obrmann bestellt werden oder eine Gerichtsinstanz, deren Entscheid inappellabel wäre. Aber — schon steigt eine neue Frage auf: Welchen Geschlechtes müßte der Obrmann sein? Denn eines müßte sich ja wieder vergewaltigt fühlen! Wissen die Frauen eine gerechte, dem besonderen Fall und der Allgemeinheit besser dienende Verteilung? Es ist ja an den Kindern abzutun, daß die neuen Rechte der Frau auch neuen Pflichten für diese rufen. Sie muß sich um ihre Rechte bestimmen, muß gegen deren Schmälerung sich wehren, muß das Gewolte ausbauen. Aber all das kann sie nicht von der trautlichen Wohnstube aus, sondern sie muß, wie der Mann, in die Öffentlichkeit, in die Versammlungsstätte. Sie muß hören, was die Männer und was andere Frauen sagen. — Aber die Kinder, die häuslichen Pflichten? Wie steht es damit, wenn die Verhältnisse es nicht erlauben, einen dienstbaren Geist zu besolden? Man müßte die Kinder und die pflegebedürftigen Kranken wohl öffentlichen Krippen, Horten, Asylen und Heimen zur Aufbewahrung und zur Befragung abgeben, bis die Eltern, resp. die Frau von der Ausübung ihrer Pflichten und Wahrung ihrer Rechte befreit, ihre Angehörigen wieder in ihre Wohnung holen kann? Es ist ganz wohl möglich, daß eine solche moderne Einrichtung sie und da einer Frau gefallen könnte. Aber das ist ja alles Vorbehalt und Unnatur. Wer ist noch da, die Häuslichkeit zu verlegen? In diesem zweiten Fall heißt es: Der Mann muß hinaus und der Sohn — so jung er ist — fühlt sich ebenfalls Mann, und geht hinaus. Auch der jungen Tochter darf man das Dabeibleiben nicht zumuten, sie muß

doch schulen und muß ihr Wissen bereichern, um der bürgerlichen Gleichberechtigung gewachsen zu sein, künftig. Und die Dienstboten in ausgestrupten Häusern — die Gleichberechtigung umfaßt ja auch sie; auch für sie ist die neue Zeit angebrochen, die neue Rechte gibt und neue Pflichten überbindet. Und wenn man ehrlich genug ist, so muß man zugeben, daß manche lebenserfahrene Diennerin der öffentlichen Wohlfahrt besser zu hören versteht in persönlicher Anteilnahme an ihren Bürgerpflichten, als die ihr gesellschaftlich vorgesehene Dame, die das Leben nur von einer Seite kennt und die von Theorien beherrscht ist. —

Ein alter Leser, der in seinem Leben eine ganze Reihe von edlen Frauen kennen gelernt hat, denkt, daß die höchsten und umfassendsten Rechte von mir aus eingeräumt haben würden, die aber ihre Pflichten als Mutter, Erzieherin und Priesterin des heimischen Herdes um alle Rechte nicht hingegeben noch beeinträchtigt haben würden.

**Auf Frage 56:** Dem Gesetzesbuchstab nach ist der Mann das Haupt der Familie und eine feinfühlige und kluge Frau läßt ihn auch gern dafür gelten, wenn er es verdient. Und wenn er es nicht verdient, so findet sie mit Liebe und weiblichem Scharfsinn ganz sicher einen Weg, um ihm unvermerkt zu ihrer besseren Einsicht zu befähigen. Es bedarf nicht einmal des Pantoffels dazu. Ich kenne ganz tüchtige Männer, die der Meinung sind, der Lehrer und Erzieher ihrer Frau zu sein, während dem sie von ihr inspiriert, an einem unsichtbaren Faden geleitet werden.

**Auf Frage 57:** Sie tun sehr wohl daran, dem Bruder der Schwägerin kein Misstrauen zu zeigen. Die veränderte Stimmung Ihrer Mutter hat unzweifelhaft ihren Grund in den veränderten Verhältnissen. Manche ältere Frau empfindet es schmerlich, wenn sie keinen Haushalt mehr zu regieren hat und sie bringen es fast nicht fertig, ein anderes am Auto zu leben. Lassen sie ihre Freunde die Mutter oft besuchen und mitnehmen zu einem Gang ins Freie, der Erfrischung bringen wird. Vielen älteren Frauen ist es eine Wohltat, sich auszusprechen, beflagen zu können, sich bemitleiden zu lassen und dies alles ohne einen eigentlichen Grund dazu zu haben. In solchem Fall wäre es ein Glück, eine treue Seele zu wissen, zu welcher die sich unbehaglich führenden sprechen können. Die einflüchtige Zubörerin würde das Wesentliche vom

Unwesentlichen leicht zu trennen wissen. Sie würde begütigen und erheitern und obßlige Mißverständnisse auflösen können. Solche Wesen, in deren Herzen man seine Kümmernisse verstecken kann, wie in einen tiefen See, ohne daß je eine Welle an die Oberfläche kommt, sind die größten Wohltäter, sie wirken als Friedensengel.

G. B.

## Briefkasten

**D. S.** Ein ärztliches Gebot muß befolgt werden, so unbequem es auch sein mag. Ganz außer Kontakt kommen Sie ja nicht zu stehen, da Sie sich die Wohltat einer Vorleserin gestatten können. Wie viele Taugende sind nicht in diesem glücklichen Fall. Diese muß ein solcher Verzicht ungleich schwerer treffen. Die wäre noch ein großes Feld lieblicher, freiwilliger Hilfsarbeit zu bebauen.

**Ehriger Leser in D.** Viel Dank für ihre freundlichen und interessanten Mitteilungen, von denen wir gern Gebrauch machen werden zu passender Zeit. Auch in solchen Dingen muß man Erfahrungen machen, um klug zu werden. Wenn die nötigen Mittel andauernd vorhanden sind, so ist die Sache nicht aussichtslos. Immerhin ist es geraten, zuerst ein bischen zuzuführen. Beeten Gruß.

**Frau M. in A.** Sie müssen das Mädchen mit ihrer Hausordnung bekannt machen, ehe Sie das Engagement abschließen. Und zwar ist es am besten, wenn dies schriftlich geschieht. Gesprochene Worte werden leicht vergessen, besonders von flüchtigen, jungen Menschenkindern. Rinnit das Mädchen an ihrer Hausordnung anstoß, fühlt es sich zu sehr eingesenkt, so stellen Sie ihm frei, sich außer dem Hause einzulogieren, bei einer entsprechenden Lohnhöhung, oder aber sie bezahlen das Zimmer und der Lohn bleibt sich gleich. Natürlich geht das Mädchen dadurch mancher häuslichen Unzählichkeit verlustig und es wird nicht zur Familie gehäuft. Auch wenn es unpasslich werden sollte, so muß es eben zu sich selber sehen. Ein solches Abkommen kann natürlich nur mit Mädchen getroffen werden, die das Alter der Handlungsfähigkeit besitzen. Sonst sind die Eltern darüber zu fragen. Es gibt ja Eltern, die ihre Kinder nicht früh genug auf sich selber stellen können und sie zur Renitenz gegen eine bestimmte Hausordnung fast noch aufzufreien. In diesem Fall brauchen Sie auch nicht ängstlicher zu sein, als die

## Köchin

tüchtige, selbständige, gesetzten Alters sucht Stelle in gutes Herrschaftshaus, Villa bevorzugt. Empfehlungen und Zeugnisse zu Diensten. 154

Offertern unter Chiffre D 154 befördert die Expedition.

Eine Tochter, in Küche u. Zimmerdienst tüchtig und selbständig Nähn kann, wünscht Stelle in Herrschaftshaus als 149

## Zimmermädchen

oder für den ganzen Hausdienst. Zeugnisse sind zu Diensten.

Offertern unter Chiffre C 149 befördert die Expedition.

Ein junges Mädchen im Alter von 24 Jahren, sucht Stelle als 153

## Zimmermädchen

in besseres Privathaus, am liebsten nach Zürich oder Luzern. Zu vernehmen unter 153 bei der Exped.

Seriöse Tochter sucht Stelle als

## Zimmermädchen

Eintritt sofort. Adresse unter 150 ertheilt die Expedition 150

Gesucht eine Ausbildungsstelle für junge 152

## Tochter

in ein Modengeschäft. Anzufragen unter 152 bei der Expedition.



## Internationales Knaben-Institut

(Vormals Morgenthaler)

Neuveville bei Neuchâtel. Erstklassiges Institut für moderne Sprachen und sämtliche Handelsfächer. Vorbereitung für Handel-, Bank- und Hotelfach-Kleine Klassen. Grosser Park und Spielplätze. Prächtige Räumlichkeiten! Mässige Preise. Prospekt gratis vom Direktor und Besitzer:

141 (H2108N) J. F. Vogelsang.

Wir empfehlen billige, tadelloos funktionierende doppelt geprüfte

## Fieber-Thermometer

ferner in grosser Auswahl

49

:: Bade-Thermometer ::  
Zimmer- und Fenster-Thermometer.

## Sanitäts-Geschäft Hausmann

Zürich, Uraniastr. 11. St. Gallen. Basel, Freiestr. 15.

beseitigen

## Verdauungsbeschwerden

und ihre Folgen wie: Verstopfung, Hartleibigkeit, Aufstossen, Kopfschmerzen, Unbehagen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoidalleiden usw. Hervorragende Professoren und Aerzte haben sie erprobt und empfohlen! Seit 33 Jahren im Verkehr! Die Schachtel mit „Weissem Kreuz im roten Feld“ und Namenszug „Rchd. Brandt“ erhältlich à Fr. 1.25 in den Apotheken.

Wo nicht vorrätig, wende man sich an A.-G. vorm Apoth. Rchd. Brandt, Schaffhausen, die Bezugsquellen angibt.



H2108G 146

## Neuchâtel (Schweiz)

Pension für junge Töchter in nur französisch sprechender Familie Komf., neumöbl. Zimmer in stattlichem Gebäude am See. Gute Nahrung, liebev. Pflege. Piano. Elektr. Licht. Zentralheizung. Badezimmer. Prospekt und Referenzen zur Verfügung. 147 Mme. & Mr. Alfr. Perrenoud H2186N Place Purry 4

Bei sitzender Lebensweise, Verstopfung, Ausschlägen, Bleichsucht, wird der Alpenkräutertrank (mit goldener Medaille prämiert) mit sicherem Erfolge angewandt 104 E. SCHMID, Arzt, Belle-Vue, HERISAU

## Für 6.50 Franken

versenden franko gegen Nachnahme  
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen  
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). 8 Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Eltern es sind. Die Verantwortung trifft die Eltern. Zu einer gegenseitigen Herzengewissheit kann es in solchem Fall freilich nicht kommen, aber diese wird ja auch nicht verlangt. Ist aber eine Dame außergewöhnlich mütterlich veranlagt, so wird sie auf ein solches Verhältnis, das beständig ihre Gefühle verlebt, besser verzichten.

Leiterin in G. Machen Sie keinerlei Verrechnungen für Erbacht oder Aussteuer, das ist etwas Unwürdiges. Die Dienste, die uns aus schmäler Verrechnung geleistet werden, entwürdigen den Herrn und den Dienst zugleich; sie verderben beiderseitig den Charakter.

Leiterin in G. Einer Person muss das Mandat des abendlich lebten Inspektionsgangs durch's Haus übertragen werden und sie muss die Verantwortung dafür übernehmen. Mir vertraute aber eine bekannte Dame das Geheimnis ihrer tadellosen Bedienung an. Sie ging ganz ruhig zu Bett und ließ ihre Gouvernante die nächtliche Nachschau in Begleitung der Volontärin absolvieren. Sie wußte aber ganz gut, daß ein eifersüchtiger, der Gouvernante nicht wohlausstinter Kontrollleur als richtigen Schlüssel noch seine Tour machen werde. Er hoffte immer, die Gouvernante eines Dehlers beobachten zu können. Diese Dame meinte, daß ein bisschen Zwielicht unter den Angestellten sie in bester Bedienung halte. Solche Kalkulationen sind natürlich durchaus Geschmacksache, mit welcher ein jedes für sich selber zu rechnen hat.

Leiterin in G. Den atmosphärischen Einflüssen untersteht mehr oder weniger ein jeder. Ein Universalmittel gegen die allzu große Empfindlichkeit ist die Arbeit, und zwar die Arbeit, die unbedingt auf die bestimmte Zeit getan werden muß. — Man darf keine Zeit haben, sich in solchen Tagen mit sich selber zu beschäftigen und sich weichlich zu bemitleiden.

Leiterin in D. Zur Geschäftstreibenden gehört eine ganz besondere Eignung. Die Dame muß ein einnehmendes Wesen besitzen und muß gewandt sein im Umgang. Sie muß viel Menschenkenntnis besitzen und muß die Gabe haben, die Entscheidungen selbständiger Menschen unvermerkt und rasch zu beeinflussen. Und nicht zu vergessen, die Geschäftstreibende bedarf einer gesunden Konstitution und eine tadellose Verfassung der Nerven. Der beständige Wechsel des Aufenthaltes, oft Nacht für Nacht in ei-

nem anderen Bett, an einem anderen Ort, in einer ganz entgegengesetzten Gegend und beständig an Hotelcost — das erfordert eine robuste Gesundheit und ein großes Maß von Selbstbeherrschung und Gemütsruhe, die eben bei weitem nicht allen Damen eigen sind. „Die Sachen und Umgewandten, die mit irgend einem billigen Artikel von Tür zu Tür gehen, haben kein leichtes Brot; sie werden nicht höher gewertet als gewöhnliche Haufler, aber die Münzen und Silber können über ihre Erfolge lachen. Selbst im Infernuswesen haben diese Frauen ihren glückvollen Beruf gefunden“, sagt Hans Ottwald in einem Aufsatz in der Gartenlaube über die Geschäftstreibenden. Besonders des ungefundenen Hotellebens muß sich die Reisende zu helfen wissen. Sie muß es einzurichten suchen, daß sie am nächsten weisen kann und zur beheilichen und gefundenen Nachtruhe nimmt sie ihre eigene Schlafdecke mit, in die sie sich im Bett einzuhüllen kann, und ihre Gummibettlaide lädt sie sich vor dem Zubettgehen mit heissem Wasser füllen.

## Ein bisschen Menschenglück

Ich schneite gern vom Lebensbrote  
Noch einmal mir ein kleines Stück,  
Genosse noch vor meinem Tode  
So gern ein bisschen Menschenglück.

Nicht Liebe: nur die lange Wonne,  
Doch mich die Freundein dulden mag.  
Ihr Blick mich streife gleich der Sonne,  
Die flüchtig streift den Wintertag.

Nicht Jugendlust! Dahin die Falter,  
Die Purpurrosen abgleihen!  
O nur die Gnade, bis ins Alter  
Mich jung zu fühlen im Gemüth!

Nicht Schäfe: nur die Kraft zu geben  
Den freien Großen dann und wann,  
Denn ach, des Armen Freund im Leben  
Ist doch zumeist der arme Mann.

Nicht Weisen, eine Welt zu mestern:  
Nur segnend, wie die Glocke tönt.  
Die heim uns läutet zu den Geistern,  
Ein Lied, das allen Streit versöhnt.

Karl Beck.

## Borlaute Kinder

Im „Jahrhundert des Kindes“, wie unser gegenwärtiges Zeitalter genannt wird, kann nicht genug betont werden, daß ein jedes Kind ganz nach seinen individuellen Anlagen zu erziehen sei. Aber kaum ist ein Säugling mehr mißverstanden worden, als dieser! Statt, daß man ihn in der Weise deutet, schablonenmäßige Erziehung sei zu verwerfen und ein jedes Kind müsse anders genommen, verstanden und behandelt werden — um einmal voll ausgereifte Menschen eines starken, eigenen Charakters zu erziehen, im Gegensatz zu den in eine Zwangslage geprägten Seelentrüppen und schwächlichen Mischnaturen, — wird vielfach angenommen, es sei damit gemeint, jedem Kind sei sein eigener Wille zu lassen.

So aber ist's nicht gemeint! Wie ein jedes Bäumchen von fundiger Hand beschnitten werden muß, so muß auch beim Kind hier und da ein unnützer Trieb gestopft werden. Schon im zartesten Alter muß ein Kind unter allen Umständen eines lernen — gehorchen! Und zwar auf's Wort gehorchen, unbedingt gehorchen.

Ganz langsam und höchst vorsichtig darf man erst nach und nach dem kindlichen Willen diese und jene Freiheit gewähren, bis die junge Menschenpflanze kräftig genug ist, sich unter sanfter, aber kluger Leitung zu einer starken, eigenen Persönlichkeit herauszubilden.

Ohne Zweifel aber wird ein Kind, dem beinahe unbeschränkte Freiheit geboten ist und das tun kann, was es eben will, eine mehr oder weniger verwilderte Menschenpflanze — eine personifizierte Anklage der Eltern, vielleicht gar ein Schrecken seiner Mitmenschen.

Ein Kind, dem allzu viel Willen gelassen ist, verrät seine schlechte Erziehung immer durch ein vorlautes, mundfertiges, dreistes oder freches Benehmen! Es wird sich Erwachsenen gegenüber ebenso ungeniert wie respektlos betragen und diejenigen bei aufgewecktem Wesen in sehr bedenklicher Weise „über den Mund fahren“.

Wehe den Eltern, die noch darüber lächeln und sich womöglich noch etwas auf die „Schlagfertigkeit“ ihres hoffnungsvollen Söhnchens oder Töchterchens einbilden! Wahrhaftig, sie wissen nicht, was sie tun. Behnmal besser ist es noch,



## Für Lungenkranke!

Katarrhe schwerer Art, Bronchitis, Influenza, Keuchhusten, beginnende Lungenschwindsucht bekämpft man am sichersten durch

## Histosan.

Im Einklang mit der interkantonalen Kontrollstelle zur Begutachtung von Geheimmitteln anerkennen die Sanitätsdirektion in Zürich das seit 6 Jahren in einem Kantonsspital erfolgreich angewandte Histosan als Arzneimittel, weil es in viele Fällen die Tuberkulose günstig Ue2460 beeinflusse. 133

In allen Apotheken (Tabletten od. Syrup) à Fr. 4., oder wo nicht erhältlich durch die HISTOSANFABRIK Schaffhausen. „Histosan wird ärztl. verordnet“

Insideren Sie in diesem Blatt wenn Sie sichern Erfolg haben wollen :: :: :: :: ::

## Höhere Handelsschule, Lausanne

Staatliche Anstalt H36060L

Mehr als 500 Schüler und 40 Lehrkräfte. — Vorbereitungsklassen zur raschen Erlernung der franz. Sprache — Abteilungen für Handels- und Bankwesen, sowie für moderne Sprachen — Ferienkurse Juli — August Beginn des Schuljahres: Mitte April - Wintersemester: Mitte September. Genauere Auskunft erteilt bereitwilligst Ad. Blaser, Direktor.

Meine Damen!



## Ira-Damen-Binde

ist die beste der Gegenwart.

Dutz. Fr. 1.75, 6 Dutz. Fr. 10.50, 12 Dutz. Fr. 20. -- franko Nachnahme. Gürtel Fr. 1.25 und 1.75. Aerztliche Broschüre gratis.

St. Fridolin-Apotheke Näfels, Markt 12.  
Tisanias-Präparat für Frauen in Originalpackung. (16)

## Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei

Terlinden & Co., vorm. H. Hintermeister  
Küschnacht-Zürich

erzielt die schönsten Resultate vermittelst neuem patentiertem

### Trockenreinigungs-Verfahren.

Prompte, sorgfältigste Ausführung direkter Aufträge.

Bescheidene Preise. — Gratis-Schachtelpackung.

Filialen und Dépôts in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

Vertretung und Lager  
für die Schweiz:  
Willy Reichelt, Zürich

**globin**  
bester Schuhputz

23

Überall zu haben.

## Töchterpensionat

136 „Le Lierre“ H2047N  
in Colombier bei Neuchâtel  
Prospekt auf Wunsch franko durch  
H. E. Burdet, Colombier.

## Aufpassen!

Kaufen Sie nur erstklassige Lebensmittel  
per 10 Kg. (O.F. 427)

Ia franz. Baumnüsse	Fr. 6.50
Italienische "	5.20
Gedörte Kastanien	3.90
Birnenschneize	5.40
Gedörte Edelbirnen Ia	8.—
Feinste Kranzfeigen	4.90
Neue türk. Zwetschgen	6.80
Hörnli, Makkaroni etc.	5.40
Reis, extra zu 3.90	4.30
Franz. Semmelmehl	3.80
Gelbe Erbsen	4.40
Weisse Bohnen	4.40
Ia Tafelweinbeeren	8.60
Zwiebeln, schönste, haltbare	2.60
Ia Magerkäse	10.—
Ia Emmentalerkäse	22.—
Ia Delikatesse-Schinken	21.—
Ia Berner Magerspeck	22.—
Schweinetfilet, extra mager	24.—
Schweinetfett, garantirt rein	15.80
Ia Schweizer Kochfett	14.20
Cocoline, bestes Pflanzenfett	14.30
Bienol, Ia Kunsthonig, per 5 kg	5.50
Echt schweiz. Bienenhonig, 5 kg	11.—
10 Büchsen Sardinen od. Thon	3.60
Ia Salami, per Kilo Fr. 2.90 u.	3.80
200 gr Saccharin, 500 mal süßer als Zucker	3.50
Zu jeder Sendung Gratisbeigabe.	
Bestellungen gel. nur direkt an	
Winigers Import, Boswil (Aargau).	
Wir haben keine Filialen. (145)	

## St. Jakobs-Balsam

von Apotheker C. Trautmann, Basel

Hausmittel I. Ranges als Universal-Heil- und Wundsalbe für Krampfadern, Hämorrhoiden, offene Stellen, Flechten. 99

In allen Apotheken, Stadt und Land  
à Fr. 1.25

Gen.-Depot: St. Jakobs-Apotheke, Basel.

ein Kind ist schüchtern oder gar verschüchtern, als daß es vorlaut, dreist und unfehlbar respektlos ist, denn das ruft ihm in der guten Gesellschaft alle Sympathie und Gewogenheit. Und in den weniger guten Kreisen, wo es sich eindringen kann, findet es härtere Ellenbogen und Fäuste, welche der Dreistigkeit entgegenstehen.

Der Vorlaute ist nirgends beliebt und steht mit jedermann auf dem Kriegsfuß.

Lassen wir bei unseren kleinen Kindern kein vorlautes, respektwidriges Wefen aufkommen, so enthebt uns dies der meistens aussichtslosen Mühe, ihnen später diesen Fehler wieder abgewöhnen zu müssen.

## Die Bürgermeisterin von Hunnewell

Von Frauen, die im öffentlichen wie im Geschäftsleben in den Vereinigten Staaten mehr oder weniger verantwortungsvolle Posten bekleiden, ist schon verschiedentlich berichtet worden. Keiner von allen mögen wohl in der Ausübung ihres Amtes so viele Schwierigkeiten begegnet sein wie Frau Ella Wilson, der Bürgermeisterin von Hunnewell im Staate Kansas. Seit sie vor einigen Monaten gewählt wurde, durchwanderten die Preise des Landes von Zeit zu Zeit Nachrichten von nichts weniger als idyllischen Zuständen in der Verwaltung ihres Städtchens, und die Schuld daran, daß solche herrschten, wurde gewöhnlich der Frau Bürgermeisterin aufgezoben. Sie erschien als eigenwillige, streitsüchtige Röhrigkeiten, die das „stärkere“ Geschlecht — der ganze Stadtrat besteht aus Stadtvätern, nicht Stadtmüttern — jetzt ihre Macht fühlen lassen wollte. Gest läuft sie durch ihre Helfer im Streit, die Stadtkräfte Wilson, eine Darstellung der Verhältnisse veröffentlichten, und in dieser Schilderung bekommt die Sache ein ganz anderes, viel ernsteres Gesicht. „Wir kämpfen darum“, sagt Frau Wilson, „Hunnewell zu einer ordentlichen (secent) Stadt zu machen, in der Gesetze Geltung haben.“ Daß sie das nicht ist, erklärt sich aus ihrer Gesichts: Sie liegt im Süden von Kansas, dem „Sonnenblumen-Staate“, nahe der Grenze von Oklahoma, und war vor nicht langer Zeit noch als Verlandplatz rüttiger Herden der langhörnigen Texas-Stiere bekannt, die von hier aus den Märkten des Nordens zugeführt wurden. Der Cowboy, der wilde Herdenhüter,

herrschte in Hunnewell. „Nicht zu Dubenden“, schreibt Frau Wilson, „zu Hunderten kamen die Burschen in die Stadt, überstürmten die vielen Kneipen, und dann „malten sie die Stadt rot“. Sie vorwerten ihre indianischen Ponies in wilder Jagd durch die Straßen und schossen mit ihnen Revolvern um sich, nur um „Leben in die Stadt zu bringen“. Mord und Todstschlag war an der Tagesordnung. Als Oklahoma (1890) der Besiedlung durch die Weißen freigegeben wurde, zogen die Cowboys westwärts; doch blieben genau zurück, um zusammen mit anderen ähnlichen Elementen die Macht in den Händen zu erhalten. Sie hatten bei den Wahlen die Oberhand und regierten die Stadt nach ihrem Willen, bis die Frauen auf dem Plane erschienen. Bei der letzten Wahl ergab sich trotz unglaublicher Gesetzwidrigkeiten, deren sich die vom alten Regime bedienten, für den Kandidaten der Cowboys und den der Reformpartei, eben Frau Wilson, Stimmengleichheit. Nach dem Gesetz hatte das Los zu entscheiden: Frau Wilson gewann. Dann aber begannen die Schikanen von Seiten der Geschlagenen. Der noch amtierende Staatssekretär weigerte sich lange, der neuen Bürgermeisterin ihr Wahlzertifikat auszustellen, ohne das sie nicht vereidigt werden konnte. Als sie vereidigt war, streitete der bisherige Bürgermeister, dessen Amtszeit noch vier Wochen lief, und die Stadt war so lange ohne Oberhaupt. Endlich trat die neuwählte ihr Amt an — da streitete der Stadtrat. Bei der ersten Sitzung antwortete keiner der fünf beim Namensruf. Dann hielten sie eine Sitzung ohne die Bürgermeisterin ab, und um die Gültigkeit der dabei erledigten Geschäfte entspannen sich langwierige Streitereien. „Wie in meinem Leben“, sagt die Stadtkräfte, „bin ich jemandem begegnet, der so ungehobelt gewesen wäre, wie diese fünf Männer. Sie haben auf jede Weise verachtet, unsere Verwaltung zu einem Schlag zu machen; sie bestätigen keine Ernennungen der Bürgermeisterin; sie schreiben keine Steuern aus, und so ist kein Geld im Städtefond; sie haben erklärt, der Gouverneur (des Staates) könne sie zwingen, mit der Bürgermeisterin zusammen Sitzungen abzuhalten, aber er könne sie nicht zwingen, mit ihr zusammen zu arbeiten. Ihre Absicht ist offenbar: sie wollen Frau Wilson das Amt so verleidet, daß sie mit Freunden zurücktreten soll. Aber Frau Wilson gibt das Spiel nicht auf. Der leitende Geist der Reformpartei in Hunnewell ist entschlossen nicht sie, sondern die Stadtkräfte.

## Abgerissene Gedanken

Liebe und Heirat!

Wenn du liebst, wo du nicht heiratest, wirst du heiraten wo du nicht liebst, und dann wünschen, weder geliebt noch geheiratet zu haben.

\* \* \*

Wie manchem muß heutigen Tages der Ehrengesetz die Liebe erlieben.

\* \* \*

Kluge Gedanken gibt's, die dem Herzen und dünne, die dem Kopf entspringen.

Otto Weiss.

\* \* \*

Warum — so fragte ich mich schon oft — verlieben sich viele Mädchen in jene Manieren eines Mannes, die er in der Ehe ablegen wird?

Otto Weiss.

## Doch mußt du stille sein

Die Raben fliegen zur Heide,  
Sie fliegen Tag um Tag,  
Ich sitz' im Stuhl am Fenster  
Und sehe ihnen nach.  
So geh' mit dem Abendwerden  
Die schwarzen Vögel zur Ruhe;  
Der ferne Wald mag rauschen,  
Doch dekt er alles zu.  
Nun sind die lebten vorüber,  
Die Nacht weht kalt herein —  
Du Herz darfst leise zittern,  
Doch mußt du stille sein.

Jos. Wehrmann.

5

Die Frauen unseres Landes haben einen natürlich schönen Teint, der aber auch sehr empfindlich gegen strenge Kälte oder Sonnenblitze ist. Um dem Sonnenbrand, Hautspritzen, roten Hautflecken und selbst Sommersprossen vorzubeugen, benutze man für die tägliche Toilette die Crème Simon, den Poudre de riz und die Savon Simon (Reispuder und die Seife Simon), man hütet sich vor Verwechslungen mit anderen Crèmes. J. SIMON, 59 Faubourg Saint-Martin, Paris, und in Apotheken, Parfümerien, Bazaaren und Kurzwarenhandlungen. (72)



Die Feuerform  
Sonneform nimmt  
Dorfzimmerschmiede Wollkoffern.  
Ihr Erfolg mögt' sei!

123 4,5

## Töchter-Institut

Villa „La Paisible“, Lausanne-Pully  
Sommer-Aufenthalt Schloss Chapelle-Moudon

Spezielles Studium des Französischen; Englisch, Musik, Zuschneiden, Nähen, Glätten, Kochen. Sorgfältige Erziehung. Ausgezeichnete Referenzen. Mme. Pache-Cornaz.

CACAO DE JONG  
Seit über 100 Jahren anerkannt  
erste holländische Marke

Gegründet 1790

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher Geschmack, feinstes Aroma

Höchste Auszeichnungen

116 Vertreter: Paul Widemann, Zürich II



**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
MARKE:  
Zwei Bergmänner von Bergmann & C° Zürich.

ist unübertrifft für die Hautpflege, verleiht einen schönen, reinen, zarten Teint und vernichtet Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten. Nur echt in nebenstehender Packung.

29



Wertheim-

Nähmaschinen sind die besten für den Haushalt und Gewerbe. Langschiff, Schwingschiff, Zentralspulen.

Strickmaschinen

Kataloge gratis. Günstige Zahlungsweise. Reparaturen aller Systeme prompt und billig

C. Kinsberger-Räber, Burgdorf  
(Bf 773 Y) Nachfolger von J. Räber

(94)

Töchter-Institut  
Ray-Haldimann

„Le Cèdre“ 142

Fiez Grandson (Schweiz)

Ausgezeichnete Stunden, prächtig, und gesunde Lage. Grosser und schöner Garten. Verlangen Sie gell. Prospekt

H20361L

.. Inseratannahme bis Mittwoch früh ..

Eine Sorge weniger

haben diejenigen Hausfrauen, die ihre Hauskonfekte nicht mehr selber herstellen, sondern sich dieselben von der rühmlich bekanntesten Firma Ch. Singer, Basel, kaufen lassen.

(59) Singers Hauskonfekte sind den selbstgemachten nicht nur vollkommen ebenbürtig, sondern sie bieten eine viel reichhaltigere Auswahl in stets frischer Qualität. Postkollis von 4 Pfund netto, gemischt in 10 Sorten, Fr. 6, franko durch die ganze Schweiz.

Zahlreiche Anerkennungen.



# Die praktische Mode

## Frühlingsboten.

Man kann sich beim Übergang zur neuen Saison, in der Entwickelungszeit der Mode, noch kein rechtes Bild davon machen, wo die Mode eigentlich hinfiebert. Auch die Prophezeiungen, die gerade dann am billigsten sind, geben nicht immer berechtigten Anhalt für das, was werden soll. Am besten kann dies ein kleiner Rücksicht auf die Meinungsäußerungen, die als Vorfürher der Zukunftsmode am Anfang des vorigen Jahres durch die Modenblätter schwirten, bestätigen, wenn man sich die Mühe geben will, zurückzublättern. Um so zuverlässiger ist hingegen das Urteil, das man der scheidenden Mode mit auf ihren Rückzug zu geben pflegt, denn dann hat man nicht mehr nötig, sich durch irgend welche Rücksichten nationaler oder kommerzieller Natur beeinflussen zu lassen. Es ist interessant, eine Pariser Schriftstellerin und Modeberichterstatterin sich über die Mode des verflossenen Jahres äußern zu hören. Viel Gutes weiß sie ihr nicht eben nachzufügen. Zunächst wirkt sie ihr vor, nicht originell gewesen zu sein und zu wenig zu einem neuen selbständigen Stil beigesteuert zu haben. Durch die orientalische Mode in ihren Hauptzügen inspiriert, hat sie besonders den Einfluß des alten Persiens auf sich wirken lassen und Farben, Stoffe, ja sogar die Formen der alten persischen Gewänder kopiert, die nicht in einer Ära des elektrischen Lichtes geschaffen wurden und nichts mit einer an die Beweglichkeit und Unruhe unserer modernen Zeit erinnernden Lebensführung zu tun hatten. Vergebens würde man den Ursachen nachspüren, die die Pariser Schneider zur Nachahmung eines uns so fern liegenden Stiles getrieben haben. Die etwas spät zur Einsicht gekommene geistreiche Französin glaubt, daß die rege



1034. Russenkittel mit ausgeschlagenen Tuchstreifen für Knaben von 3—4 Jahren.

Phantasie der Bekleidungskünstler, die aus den Damen des zwanzigsten Jahrhunderts Helden aus Tausend und eine Nacht hat schaffen wollen, stark mit der weiblichen Naivität gerechnet haben müßte. — —

Werden wir nun von diesen retrospektiven Betrachtungen einen Blick auf die neuen Frühjahrserscheinungen, die hoffentlich auch später Kinder der Vernunft und des guten Geschmacks genannt werden können, nicht aus fernen Zonen zu uns verpflanzt, sondern mit unseren eigenen Lebensbedingungen verknüpft und daraus erwachsen.

Als gute Vorbedeutung soll die Farbe des Frühlings auch die Modefarbe sein. Sogar die Schneiderkleider dürfen und sollen wieder grün sein. Es muß aber trotz allem gleich gefragt werden, daß die Herrschaft des Weiß und Schwarz deswegen durchaus nicht zu Ende ist. Dazu ist uns diese Zusammensetzung zu sympathisch und lieb geworden. In der Form der Nöte macht sich insofern eine Änderung bemerkbar, als die angeknittene miederartige Verlängerung fortfällt oder höchstens für die Jackentöpfe beibehalten wird. Die garnierten Kleider haben eine bis gut in den natürlichen Taillenschluß reichende kimonoartige, lose Taille, die sich dem nicht übertrieben engen Rock unter einem drapierten Gürtel anschließt.

Was schon vom Taft gesagt ist, bezieht sich auch auf andere Seidenstoffe. Auch Moiree, Sürah und Satin werden wir in mehreren changierenden Farbentonen sehen, da doch der Seide im allgemeinen die nächste Zukunft gehören soll. Eine eigenartige Verdrehung der gewohnten Verhältnisse will, daß hinfürder der Wollstoff als Beizug für die leidenden Toiletten herangezogen werde, was hoffentlich aus ökonomischen Rücksichten nicht in übertriebenem Maße ausgebeutet werden wird. Doch eine solche Gefahr dürfte bei den so mäßigen



1030. Kleid aus erdbeerfarbenem Kaschmir mit Überkleid für Mädchen von 14—16 Jahren.

1031. Kleid aus grünem Wollsatins mit weißwollener Passe für Mädchen von 16 bis 17 Jahren.



927. Praktisches Kostüm aus grauer Ratine. Vierbahnenrock und hohes Jackett.

mit halblangen Ärmeln versehen und hat Rückenschluß. Wemerfenswert ist der Gürtel aus einem gestickten Gallon mit herabhängendem antitem Schmuckstück. Weißes Filzhütchen mit Phantasiefeder und schwarzem Samtband.

1034. Russenkittel für Knaben von 3 bis 4 Jahren. Marineblauer Wollstoff ist mit ausgefallenen roten Tuchstreifen bestreift, die zum Gürtel, den Aufschlägen und dem Umlegekragen schwarzem Samtband ausgelegt sind. Eine Verzierung mit Tuchfransen ist seitlich am Gürtel angebracht. Sehr hübsch sieht der Tuchbezug auch aus lederfarbenem Tuch aus. Die Schnur am Verschluß entspricht der Farbe des Bezuges.

927. Praktisches Kostüm aus grauer Ratine. Das für Frühjahrsreisen geeignete Kostüm hat einen Vierbahnenrock, von denen die Borderbahn an der linken Seite übergesteckt und mit einer angeschnittenen Patte versehen ist. Ebensoleiche Patte findet sich an

Preisen der leichten Seidenstoffe kaum zu befürchten sein.

Die Hutmode steht entschieden im Zeichen der Farbe. Blau und Rot geben zunächst die hervortretende Note, andere Zusammenstellungen folgen dann. Am fischroten Strohhüten ist die Innentrenpe aus rot-weiß changierendem Taf, ein Kranz roter Straußfedern bildet die Garnierung. Auch an weißen und schwarzen Hüten sieht man rote Krempen, die für blasses Gesicht von belebender Kleidungsleid sind. Aus einem neuen weichen Strohgeflecht näht man Platten, die kunstvoll zu Toques drapiert werden. Was darin als zu gesucht und originell in etagenartigem Aufbau vor kommt, dürfte, wie stets solche dem Saisonanfang entprossene Exzentritäten, bald von der Bildfläche verschwinden, um den feineren Formen, die immer eine gewisse fläschige Einfachheit erstreben, dauernd Platz zu machen. Im allgemeinen sind die neuen Hüte groß. Eine Ausnahme bilden die Wagnerlappen, Toques und gewisse Barettsformen. Seit einiger Zeit ist man gewöhnt, eine für die Mode typische Linie in der Garnierung der Hüte einzuhalten.

Margarete.

### Die abgebildeten Modelle.

1030 u. 1031. Zwei Frühjahrsanzüge für junge Mädchen. Das in grazioser, schlichter Form aus farbigem Kaschmir ausgeführte Kleid besteht aus dem mit einem Stoffansatz versehenen Futterrock und der Kimonobluse mit Überkleid. Dem letzteren ist ein breiter Taschentreifen, in etwas dunklerem Farbenton, der unten wieder mit einer Blende aus dem Kleiderstoff begrenzt wird, angesetzt. Ein etruscarbener Spitzenkragen und ebenjolche Manschetten an den langen Ärmeln vervollständigen den Ausputz. Am Hals schwarz Samtchleischen. Bluse und Überkleid haben Bordonenschluß. — Ebenfalls mit Überkleid ist der dunklere Anzug, der durch die weiße Passe mit oberen Ärmelteilen aufgelichtet wird. Diese Kimonobluse ist

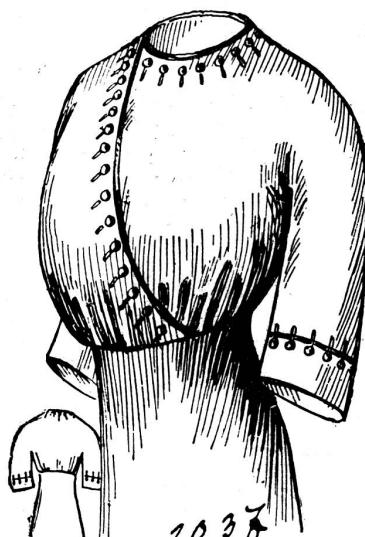


1014. Frühjahrstoilette aus braunem Changeantast mit Soutache- und Chenille-Stickerei.

dem Jackett, wo sie zugleich den Knopfverschluß bewirkt. Vorn ist der Schloß des Jacketts den ersten Borderteilen angeschnitten, während er im Rücken angelegt ist. Lange Ärmel und hoher Stehkragen mit darunter hervortretendem Spitzjabot.

1014. Frühjahrstoilette aus Changeantast. Der fast völlig gerade geschnittene Rock wird oben durch abgenähte Tälzhengruppen auf die Tailleweite eingedrängt. Unten ist ihm eine breite Bordüre in leichter Stickei aufgearbeitet, und zwar sind die Schemellenlinien aus schwarzem Seiden-Soutache, die eingestreuten kleinen Linien rote Chenillesticke. Am kragenlosen Halsausschnitt ist die Kimonobluse in derselben Weise verziert. Gürtel aus einem schrägen Streifen roten Samtes.

1037. Einfache Kostümbluse für Damen. Die aus weißem Wollstoff verfertigte Kimonobluse ist an dem Rand des zum Verhältnis übertretenden Teils, am Halsausschnitt und den Manschetten mit farbigem Seidenwaspel verziert. Ebenfalls farbig bezogene Knöpfchen mit Soutacheriegeln. Bluse und Garnierung können auch im gleichen Ton gehalten sein.



1037. Einfache Kostümbluse aus weißem Wollstoff für Damen.



## Der Tafz als Modestoff.

Die immer frühzeitiger erscheinenden Saisonmoden kommen dem starken Wissensdurst des Publikums, wie die kommende Mode aussehen wird, entgegen. Daher ist schon jetzt die Frage brennend, ob die Frühjahrsmoden sich aus der Wintermode weiterentwickeln oder ob sie eine völlig umwälzende Richtung einschlagen wird. Wenn die Zeichen nicht trügen, ist das erstere das bei weitem Wahrscheinlichere, denn die Mode und ihre mitwirkenden Elemente haben einen zu großen Respekt vor dem Willen und den Neigungen der modernen Frauen, als daß sie das Unternehmen eines ganz unmotivierten Abschwankens von der gewohnten Richtung wagen würden. Selbstverständlich werden wir viele Neuerungen und Überraschungen erleben, aber sie werden naturgemäß aus dem schon Vorhandenen herauswachsen, so daß ein plötzliches Verwerfen der bestehenden Mode ohne jeden Übergang kaum zu befürchten ist. Kommt dabei auch die Neugierde nicht ganz auf ihre Kosten, so macht sich dafür diese Taktik der Mode in anderer Weise bezahlt. Ein Kleid, das man nicht mehr tragen kann, weil es unmodern geworden ist, gibt es eigentlich garnicht mehr, da man seit einigen Jahren von Saison zu Saison den noch präsentablen Toilettenbestand nur in Kleinigkeiten verändern und mit den neuesten Erscheinungen in Einklang zu bringen hatte, um wieder ganz auf der Höhe zu sein. Mit dem so oft gerügt Luxus der Gegenwart ist es darum auch nicht halb so schlimm, als es den außerhalb der Mode Stehenden scheinen muß.

Hervorstechend unter den bereits wahrgenommenen Frühjahrseuheiten ist der Vorzug des Tafzetas Changeant, von dessen Verwendung zu allen ToilettenGattungen wir schon in den vorangegangenen Berichten gesprochen haben. Ebenfalls bekannt ist die Mode der geblümten Kleiderstoffe. Bleibt also nur noch die Anwendung abzuwarten und vorzubereiten. Unter den changierenden Farbengesamtkombinationen ist blau-schwarz eine der beliebtesten, aber auch die tiefroten, lila und grünen Grundfarben, sowie die in braunen Tönen spielenden Changeanteffekte sind viel gesehen. Nicht einmal für Straßenträume will man auf die totenen Farbenspiele der modernen Seiden verzichten.

Farbenfreudig führt sich die Mode ein, selbst rot-lila und rot-grün changierende Modelle wagen sich an das Licht der Sonne. Daneben aber kommen ruhige moderne graue Töne erst recht zu angenehmer Wirkung. Seidene Schneiderkleider, vom zart angehauchten Grau-Beige bis zum Maulwurfsgrau, mit reizenden Dekorations-Details, sind aus schwerer Seide oft mit Russen-



1032. Kimonokleid mit handgesticktem Bordüren-Besatz für Mädchen von 8-10 Jahren.



1015. Nachmittagskleid aus glatt-blauem und blau-grün kariertem Wollstoff mit kurzem Überkleid.

1016. Beilochskleid aus zimtbrauner Marquise mit Besatz aus Changeant-Tafz.

blusen versehen, während die Garnierungen von gleichfarbiger Wollflickerei, von Soutache und Chenillearabesken geliefert werden.

Großes Interesse wird jetzt auch der Hutmode entgegengebracht und wieder begegnen wir dem Tafz als typischem Bestandteil des Übergangshutes in Verbindung mit einem neuen Strohgeflecht, das meist den unteren Teil der Krempe ergibt. Über die Fascons läßt sich ein entscheidendes Urteil noch nicht fällen, da die bisher erschienenen Modelle von den Wintermodellen kaum sehr abweichend sind. Zur Drapierung der Hüte verwenden manche Modistinnen Tafz vom Meter, während andere breite Tafzbänder in origineller Art verdrillen und winden, so daß die Drapierung zugleich in absteigende Garnituren übergeht. Hinter das Geheimnis



1041. Frühjahrskleid aus gestreitem Wachflanell für Mädchen von 5—7 Jahren.

weiße Tüllensat mit Stehfragen herausstritt. Grüner Samtgürtel, dunkle Perlmuttknöpfe. — Das zimtbraune Besuchskleid ist mit Läf, der zimtbraun und schwarz schillert, besetzt, und zwar bildet er die Begrenzung des seitlich offenen Überkleides, das einseitige breite Revers und die Armlaufflächen. Zärtiger Umlegekragen aus starker weißer Spize, Gürtelschnur aus zimtbrauner Seide, bezogene Knöpfe.

1032 und 1041. Zwei Kleider für kleine Mädchen. Das erste, für das Alter von 8—10 Jahren bestimmte Kleid, zeigt die beliebte Kimonobluse mit einfach besticktem Blendenbesatz aus dem Stoff des Kleides. Unsere Vorlage war grau, die Stickerei rot. Der Rock ist vorn und rückwärts in eine breite Falte geordnet. Roter Stoffgürtel. — Aus weiß und schwarz gestreitem Wachflanell besteht das für 5—7 jährige Mädchen bestimmte Kleid, dessen Mittelteil vorn quer genommen ist. Breite Rückenfalte. Eingesetzte Blusenärmel mit weißen Manchetten. Matschenfragen aus glattweißem Flanell mit gestreifter Schrägbemble. Weißer Ledergürtel.

1040. Kostümrock aus weißem Cheviot. Die Vorderbahn ist an der linken

dieser neuen Garnierungskunst kommt man nur, wenn man den Hut zertrennt. Mit der Leichtigkeit, den Künstlerinnen vom Fach ins Handwerk zu pfuschen, ist es demnach vorläufig zu Ende. Nichtsdestoweniger dürfen einige Details von Interesse sein. Man überspannt gern den Kopf mit Stoff und lässt die Krempe aus Stroh teils vollständig, teils auf der Innenseite frei. So abstechend wie das Material sind auch die Farben, man sieht rote Hüte mit weißen Krempen und umgekehrt. Dadurch werden höchst fleidsame Umrahmungen des Gesichts geschaffen.

R. L.

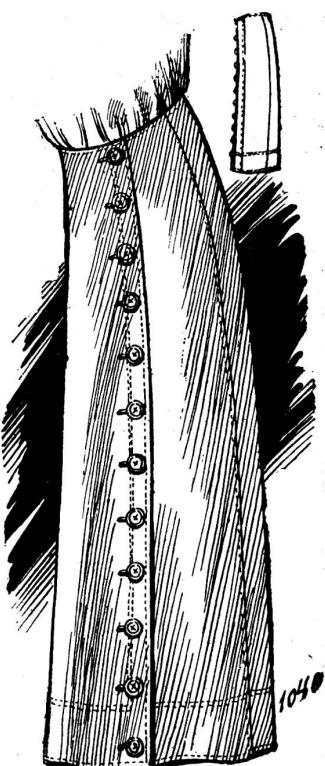
### Die abgebildeten Modelle.

1015 u. 1016. Zwei Nachmittagskleider für Damen. Dem unten etwa 2 Meter weiten Futterrock des ersten Anzugs ist ein Besatz von schräg gestelltem sariertem Stoff aufgebracht, dessen Ansatz durch das Überkleid gedeckt wird. Das letztere ist nach vorn in leichter Verkürzung aufsteigend geschnitten und mit einem Stoffbesatz, der wie ein Umschlag wirkt, versehen. Aufgeknöppte Blenden scheinen diesen Umschlag festzuhalten. Auf der Kimonobluse bilden ebensolche Blenden, die hinten dem Gürtel, vorn den Blusenteilen selbst aufgeknöpft sind, Achselbänder. Sie begrenzen an den Seiten zugleich die Passe aus schrägem, sariertem Stoff, aus dem der glatte



1029. Einfaches Kleid aus braun und rot gestreitem Wollstoff. Bluse mit tiefen Achseln.

1019. Kleid aus schwarz-weiß gestreitem Seidenstoff mit schwarzem Samtbesatz.



1040. Neuer Fünfbahnenrock aus weißem Cheviot für Damen.

Seite wie die Ränder der übrigen Bahnen überstept, außerdem aber noch in der Breite der großen weißen Steinknöpfe saumartig abgestept, wodurch ein Umschlag imitiert wird. Imitierte Knopflöcher, darunter seitlicher Druckknopfverschluß. Gesteppter breiter Saum am Rockrand.

1029. Einfaches Kleid aus gestreitem Wollstoff. Vierbahnenrock. Vorderbahn lintsseitig mit rotem Samtpaspel aufgeknöpft. Die gleiche Begrenzung an dem Umschlag der Bluse und dem eitigen Halsausschnitt mit angeschnittener Verschlußplatte. Lange anliegende, der tiefen Achsel untergestepte Ärmel. Weißer Einfach mit seitlich hervorquellendem Spiegeljabot.

1019. Schwarz-weiß gestreiftes Seidenkleid. Das für kleine Empfänge und Nachmittagsbesuche bestimmte Kleid ist in vornehm anspruchsloser Weise verarbeitet. Der abgeschrägten Vorderbahn ist ein eitiger Samtbesatz untergeschoben, so wie ihn auch die Bluse in verkleinertem Maßstab aufweist. Eingesetzte drei viertellange Ärmel mit Samtaufschlägen. Weißer Tüllensatz mit hohem Stehragen. Glasknöpfe in zweierlei Größe.